

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 76 (1998)
Heft: 1-2

Rubrik: Unterwegs

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

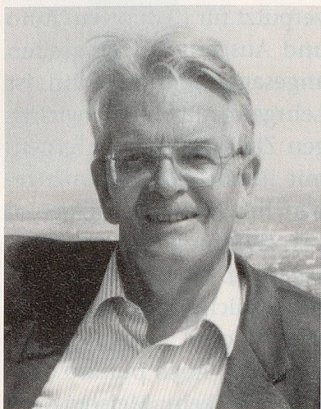
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

notiert

Von Peter Rinderknecht



Wohl Ende November geriet ich zufällig in folgenden Schweizer Fernsehbeitrag: Zu sehen war ein einfaches Holzblockhaus in einer kargen Wüstenlandschaft, über dem Haus flatterte eine Schweizer Fahne, im Wohn- und Schlafzimmer unterhielt sich ein Reporter mit einer kranken Frau in Schweizerdeutsch. Nanu, das Gesicht kenne ich doch – so meine Reaktion. Auch die Stimme war mir bekannt, hatte ich sie doch etliche Male gehört, nur war sie merkwürdig verschwommen. Es war die Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross. Seit dem ersten Schlaganfall vor drei Jahren liegt die erst 71jährige berühmte Ärztin in der bescheidenen Behausung. Die mehr als 24fache Ehrendoktorin, die Millionen von Menschen mit ihren Büchern die Angst vor dem Tod nahm, beklagte ihr Leben in der (selbstgewählten) Einsamkeit.

Wenig später sandte mir eine Leserin zwei Seiten aus der «Glückspost». Titel: «Weihnachten würde ich gern im Himmel feiern». Darüber Foto einer eher kritisch blickenden Elisabeth Kübler mit dem Journalisten René Tischler. Untertitel: «Sie hat nur noch einen Wunsch: endlich vom Tod umarmt zu werden und wie ein Schmetterling frei zu fliegen.» Wörtlich sagte ihm Frau Kübler: «Mein erster Auftrag war, mich dem Tod und dem Sterben zu widmen. Der zweite war, zu verkünden, dass der

Tod nicht existiert ... Auf der anderen Seite werde ich alle wieder treffen, die ich liebe.»

In dieser Zeitlupe finden Sie auf Seite 65 die Besprechung der «ungeschminkten» Autobiographie «Das Rad des Lebens». Offenbar hat die Autorin darin auch «eigene Erlebnisse ausserhalb ihres Körpers, Begegnungen mit Geistwesen und dem Jenseits» ungeschminkt beschrieben, denn sie hat ja immer mehr «spirituellen Aspekten den Vorzug gegeben» – so René Tischler.

In einer weitverbreiteten Familienzeitschrift stiess ich dieser Tage auf die Rubrik «Beratungen, Hilfe». Ich erwartete Anzeigen von Heilpraktikern, allenfalls Magnetopathen oder Akupunktur-Kundigen oder andern alternativen Heilmethoden. Fehlanzeige. Ich zählte 119 Inserate dichtgedrängt auf fast drei vollen Seiten mit folgenden Stichworten: «Hellsehen, Orakel, Traumdeutung, Kartenlegen, Kristallkugeln, Pendeln, Telepathie, Engelsenergien, Weissmagische Hexe, Spirituelle Reinigung von Wohnungen, Voodoo, Handlesen, Numerologie, Reiki, Horoskope, Runen.» Fast alle diese 156er-Nummern kosten «Fr. 2.13/Min.». Viele sind «auch am Wochenende» oder gar «Tag und Nacht» erreichbar. Die Fr. 2.13 werden laut Swisscom wie folgt aufgeteilt: 58 Rappen zugunsten der Swisscom, Fr. 1.55 für den Angerufenen.

Ein Beispiel zeigt, welche Dimensionen dieser «Wirtschaftszweig Lebensberatung» angenommen hat: Herr X. hat Probleme. Der Anruf dauert 30 Minuten. Seine Telefonrechnung wird mit Fr. 63.90 belastet, die Swisscom kassiert Fr. 17.40 und schreibt die Differenz von Fr. 46.50 dem Berater gut. Diese Zahlen sind unabhängig von Distanz und Tageszeit. In einer Stunde verdient der Berater also 93 Franken. Angenommen, er sitzt drei Stunden täglich am Telefon, so kommt er im Monat auf 8370 Franken, die Swisscom auf Fr. 1566.–. Die rund 500 Mitarbei-

ter/innen der «Dargebotenen Hand» (Telefonseelsorge) leisten diese Beratung gratis, allerdings ohne Kartenlegen und Sterndeuten.

Nach Jahren gewann ich wieder einmal einen Preis beim «Weltwoche»-Kreuzworträtsel: Ein Jahresabonnement. Neuerdings kann man die Lösung nicht nur auf einer Postkarte einsenden (wie bei der Zeitlupe), sondern bei vielen Redaktionen auch auf ein Tonband sprechen. Wie denn da die Gewinner ermittelt würden, fragte ich die «Rätsel» jener Zeitung. Die freundliche Antwort dürfte auch Sie interessieren: «Dies erledigt eine Firma für uns. Da wird jeder 100. Anruf gespeichert und der Auszug wird an uns geschickt. Gezogen werden dann je drei Gewinner aus der Liste und der Karten. Auch für den 1. Preis wechseln wir jeweils ab, einmal wird einer aus der Liste gezogen, das andere Mal aus den Einsendungen.»

Autor unbekannt» stand über dem Schlusstext vom Dezember. Frau E.F. verdanke ich den Originaltext von John Galsworthy (englischer Nobelpreisträger): «Ich werde auf dieser Welt nur einmal wandern. Wenn ich etwas Gutes tun oder einem menschlichen Wesen oder stummen Tier etwas Liebes erweisen kann, soll es daher gleich geschehen. Ich soll es nicht hinauschieben oder ungetan lassen, denn ich werde diesen Weg nie wieder wandeln.»

Das Wort zum Mitnehmen

Ihr sollt euch nicht an die Totengeister und an die Wahrsagegeister wenden, ihr sollt sie nicht befragen und euch so an ihnen verunreinigen; ich bin der Herr, euer Gott.

3. Mose 19.31
im Wortlaut der Zürcher Bibel